Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 20 Pfg.

Nr. 93. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 7. April 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Die Bedeutung des Wohnwesens.

Vom Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Jäger.)

II.

Alle Veröffentlichungen der Aerzte und Vereine zur Bekämpfung der Tuberkulose legen mit Recht den größten Nachdruck auf die Behandlung der Wohnungsfrage, damit wenigstens die schwersten Schäden in den Wohnungen der Minderbemittelten beseitigt werden. „Es ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Uebertragung der Tuberkulose am häufigsten durch das Zusammenleben mit Tuberkulösen unter ungünstigen Wohnungsverhältnissen stattfindet. Es ist daher bei der Bekämpfung der Krankheit der gesundheitlichen Beschaffenheit der Wohn- und Aufenthaltsräume besondere Beachtung zu schenken."[1]) Geschieht dies nicht energisch, so wird auch die Heilstättenbewegung bald sich als vergeblich erweisen. Diese Bewegung begann 1896 mit der Entdeckung der physikalisch-diätetischen Heilmethode und hat bereits schöne Erfolge erzielt. Im Deutschen Reiche gibt es 74 Volksheilstätten mit 7200 Betten. Es ist aber eine Grausamkeit die Kranken in Heilstätten unterzubringen und sie dann, halb oder ganz genesen, wieder in die Brutstätte der tückischen Krankheit zurückzuschicken. „Auch die Heilstätte ist nur ein Glied in der großen Kette der Bekämpfung der Tuberkulose; auch sie ist kein Universalmittel. Wenn man auch in Zukunft jährlich zirka 30,000 Tuberkulöse in deutschen Heilstätten Pflege und Wartung finden sollen, so gefährden doch Hunderttausende während derselben Zeit ihre Umgebung und stecken alljährlich eine viel größere Zahl von Gesunden an. Und wenn man nach der neuesten Statistik des Reichs-Gesundheitsamtes 72% der aus den Heilstätten zur Entlassung kommenden ihre volle, voraussichtlich für längere Zeit gefestigte Erwerbsfähigkeit wieder erlangt haben, so sinkt doch nach derselben Statistik dieser Prozentsatz schon nach drei Jahren auf 29 herab. 6/10 der mit so hoffnungsvollen Aussichten Entlassenen sind nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder der tückischen Krankheit verfallen."[2]) Eine amtliche Denkschrift sagt daher: „Die Beschaffung guter Wohnungen steht unter den sozialen gesundheitlichen Maßnahmen von allgemeinem Interesse im Vordergrund."[3]) Auch in der 28. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege am 16. September 1903 zu Dresden legten die meisten Redner das größte Gewicht auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der unteren Klassen. Der Kampf gegen die Tuberkulose kann sich heute nur mehr auf der Linie weitestgehender sozialer Maßnahmen, die ihren Ausgangs- und Endpunkt in der Wohnungsreform zu nehmen haben, weiterbewegen, soll die mit so großen Opfern und so wahrhaft idealer Begeisterung inaugurierte Heilstättenbewegung nicht ein betrübendes Fiasko machen!" Der Arbeiterschutz muß zum Volksschutz besonders in bezug auf das Wohnwesen erweitert werden. Die Wohnung muß nicht nur den Ansprüchen der Gesundheit und Sittlichkeit genügen, sondern muß der breiten Masse des Volkes auch wirtschaftlich erschwinglich sein: daher nicht bloß Sorge für gesunde und geräumige Wohnungen an sich, sondern auch Kampf gegen die Spekulation durch eine sozialpolitische Boden- und Besiedlungspolitik. Alle Bemühungen auf sozialem Gebiete, besonders auch die Bestrebungen auf Hebung der öffentlichen Sittlichkeit unseres Volkes werden vergeblich sein, umsonst werden die Kirche und ihre Diener in dieser Hinsicht sich mühen und aufopfern, wenn es nicht gelingt den breiten Massen eine menschenwürdige Wohnung zu geben. Wir haben daher eine Kulturaufgabe erster Ordnung vor uns.

Die Wohnungsfrage wird im wesentlichen gelöst werden, wenn es gelingt, im gesamten Wohnwesen die Forderungen der Gesundheit und Sittlichkeit durchzuführen, die Mieter und Wohner so anzusiedeln, daß sie dem Boden- und Hauswucher entzogen sind und der Preis der Wohnung in einem wirtschaftlichen Verhältnis zu ihrem Einkommen steht. Dies wird am besten durch Ansiedlung möglichst zahlreicher Familien im eigenen Hausbesitz erreicht. Beide Bedingungen zur Lösung der Wohnungsfrage sind nicht möglich ohne Eingreifen der öffentlichen Gewalt.

[1]) Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Denkschrift bearbeitet vom kaiserl. Gesundheitsamt; Reichstags-Drucksachen 1900/3. Nr. 851. S. 20.

[2]) Vortrag im deutschen Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke am 14. April 1902 in Berlin.

[3]) „Der Stand der Tuberkulose-Bekämpfung im Frühjahr 1902", herausgegeben vom deutschen Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke. S. 81.

Deutsches Reich.

Bocholt, 7. April.

Papst Pius X. und die deutschen Katholiken.

In der gestrigen Nummer konnten wir bereits mitteilen, daß am Ostermontag unter Führung des Grafen Droste-Vischering, des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands, eine Deputation derselben vom Papste in Privataudienz empfangen wurde. Dieser wohnten, wie wir ergänzend mitteilen, die Herren bei: Graf Schaesberg, Graf Frd. v. Galen, Zentrumsabg. Herold, Franz Brandts-M.-Gladbach, Prälat Dr. Werthmann-Freiburg i. B., Propst Nacke-Paderborn, Professor Euck-Paderborn, Zentrumsabg. Justizrat Trimborn-Köln, Landgerichtsrat Ed. Schmitt-Karlsruhe, Dr. jur. Adam Bock, päpstlicher Geheimkämmerer, Aachen, Landesrat a. D. Alois Fritzen-Düsseldorf, Graf Oppersdorf, Brocker-Duisburg, Graf Schönburg-Glauchau, Frhr. v. Ary-Düsseldorf, Graf Henckel-Donnersmarck, Hauptredakteur Dr. Cardauns-Köln, Kommerzienrat L. Beissel-Aachen, Reichsrat Baron v. Hertling-München, Professor Sachs-Regensburg, Stadtrat Zilkens-Köln, Dr. Ernst-Metz. Die vom Grafen zu Droste-Vischering verlesene Adresse lautet:

„Heiligster Vater! Diese deutschen katholischen Söhne haben, als sie zur Feier der 50. Generalversammlung im vergangenen Jahre in Köln zusammenkamen, in der jubelnden Freude über Deine Erhebung zum Pontifikat einmütig beschlossen, durch eine besondere Abordnung die Gefühle kindlicher Verehrung und Liebe sowie ihren unverbrüchlichen Gehorsam und ihre Unterwürfigkeit zum Ausdruck zu bringen. Wie also im verflossenen Jahre aus allen Teilen des Reiches Scharen von Katholiken zur Jubiläumsfeier des Papstes hierher nach Rom geeilt sind, um Petrus zu sehen und in seinem Nachfolger Leo XIII. Christi Person zu verehren, so künden jetzt wir im Namen der Katholiken von ganz Deutschland zu Deinen Füßen Dir, dem inniggeliebten Vater, der bereits alle Herzen durch seine warme Liebe gewonnen hat, voll Freude, daß die Deutschen für Deine verehrungswürdige Person dieselbe Liebe und gegen diesen dem Apostolischen Stuhle dieselbe Treue hegen, die sie in kurz verflossener Zeit durch glänzende Taten an den Tag gelegt. Wir unserseits versprechen feierlich aus ganzem Herzen für immer die gleiche Festigkeit in Vertretung der Rechte der Kirche, den gleichen Eifer bei der sozialen Betätigung im Rahmen der päpstlichen Kundgebungen, sowie bei ihrem charitativen Wirken. Nimm darum an, Heiliger Vater, dies Versprechen Deiner ergebenen Söhne; nimm an den Fahneneid der Streiter Christi; segne Deine durch Germaniens Gaue ausgebreitete Herde; segne Hirten und Schäflein, Lehrende und Lernende, die Männer die in Rede und Schrift für die Rechte Gottes eintreten, die Mütter, die in stiller Häuslichkeit die Hoffnung der Kirche, die Jugend, erziehen; segne unsere religiösen Genossenschaften, sowie alle Vereinigungen der Jünglinge und Jungfrauen, Männer und Frauen, daß sie alle gestärkt im Glauben, glühend in der Liebe, voll des Vertrauens ausharren in ihren Mühen und Studien für Kirche und Papst, für das Heil der Seelen und das Wohl des Staates und endlich glückselig mit der himmlischen Krone von Gott gekrönt werden, wofür als Unterpfand wir in Ehrfurcht uns Deinen Apostolischen Segen erbitten."

Der Papst antwortete in lateinischer Sprache und dankte mit warmen Worten für die Huldigung der deutschen Katholiken, die in ihrer durch die Glaubensspaltung zerrissenen Heimat ein rühmliches Zeugnis der Treue und der Betretung ihrer Ueberzeugungen auch im öffentlichen Leben ablegten. Nachdem er freundlich der Kölner Jubelversammlung gedacht, ging er auf die einzelnen Punkte der oben im Wortlaut wiedergegebenen Adresse ein, an die er vielfach wörtlich anschloß und namentlich betonte, daß die soziale Betätigung der deutschen Katholiken im Rahmen der einschlägigen päpstlichen Kundgebungen sich bewegten. Zum Schlusse erteilte der Papst allen Anwesenden, sowie deren Angehörigen und allen deutschen Katholiken seinen Segen. Nach der Antwort Pius' X. wurden die einzelnen Mitglieder der Deputation dem Papste vorgestellt. Propst Nacke hielt eine Ansprache über den Bonifatiusverein; die beiden Vorsitzenden des Volksvereins für das katholische Deutschland, Fr. Brandts-M.-Gladbach und Justizrat Karl Trimborn-Köln, erläuterten dessen Ziele. Ueber beide wichtige Vereine sprach der Papst seine herzlichste Anerkennung aus. Schließlich wurden die Familien der Mitglieder der Deputation dem Papste vorgestellt. An viele der Vorgestellten richtete der Papst freundliche Worte. Die ganze Versammlung begab sich darauf zum Kardinalstaatssekretär, woselbst die einzelnen Mitglieder der Deputation wieder vorgestellt wurden. Alsdann wurde zwangloser Cercle abgehalten. Am Ostermontag wohnten die Mitglieder der Deputation der hl. Messe des Papstes im Konsistorialsaal bei und empfingen in derselben die hl. Kommunion.

Sendenhorst — eine „welfisch-durchsetzte Gegend"!

Sendenhorst kommt plötzlich zu einem politisch berühmten Namen. Die guten Sendenhorster werden wohl selbst noch nicht wissen, warum? Nun, nach der „Täglichen Rundschau" sollen sich bereits — o Schrecken und Graus! — Jesuitenpatres nach Sendenhorst und Ankum (in Hannover) angemeldet haben und der „Reichsbote" fügt mit ernster Miene hinzu: „Es wäre charakteristisch, wenn sie (die Jesuitenpatres) zuerst in welfisch-durchsetzten Gegenden Fuß fassen würden". So wird denn diese Schreckensnachricht weiterhin durch die Spalten kulturkämpferischer Blätter laufen und Sendenhorst „den guten schnapsbrennenden Ort" im Münsterlande zu einiger politischer Berühmtheit verhelfen. Sendenhorst „welfisch-durchsetzt"? Wir schlagen vor, daß der Polizeidiener von Sendenhorst sofort in ortsüblicher Weise mit der Schelle die Straßen durchzieht und die „Welfen", die sich etwas heimlich in Sendenhorst aufhalten können, öffentlich auffordert, sich sofort als solche anzumelden, widrigenfalls der aufgebotene § 2 des Jesuitengesetzes wider sie zur Anwendung gebracht werden würde. Wir sind überzeugt, daß sich niemand melden würde, weil Welfen in Sendenhorst wohl gar nicht existieren und weil es namentlich kein „welfisch-durchsetztes" Sendenhorst gibt. Vielleicht erbarmt sich aber jemand in Sendenhorst, dem tiefbetrübten „Reichsboten" und der „Täglichen Rundschau" bezüglich des „welfisch-durchsetzten" Charakters dieses Ortes „klaren Wein" (Pumpernheimer —

Magdalena

oder:

Das Leben für den Zaren!

Roman von A. Brüning.

25) (Nachdruck verboten.)

Doch der Augenblick drängte mächtig zur Tat, einen Kuß drückte Alexander auf die Lippen seines Weibes, während aus den Seelen beider Gatten ein heißes, wortloses Dankgebet zum Himmel aufstieg, dann löste er sich aus den Armen und wandte sich zu dem Alten, mit denen er nur einen stummen, vielsagenden Händedruck tauschte . . .

„Ich führe das Steuer, mir ist das Fahrwasser bekannt, nehmt Ihr die Ruder", erscholl durch den heulenden Sturm Vater Selnitschefs Stimme, „und nun in Gottes Namen vorwärts!"

Er bekreuzte sich fromm, die beiden andern kamen seiner Aufforderung nach; Alexander war ein ausgezeichneter Ruderer, — er hatte es seit seinen Knabenjahren geübt und wußte sich noch im Vollbesitz der alten Geschicklichkeit.

Von seinen sichern, kraftvollen Ruderschlägen getrieben, schoß das Boot hinein in die Brandung. Hoch auf schäumten die Wasser — der Sturm, der einen Augenblick, wie um Atmen zu schöpfen, geschwiegen, setzte ein mit neuer Gewalt. Es klang wie seine wilde Herausforderung der Natur zu dem Kampfe, den jetzt Menschenkräfte sich anschickten, mit ihrer Elementargewalt zu bestehen.

Furchtlos aber blitzte Alexanders Augen diesem Kampfe entgegen. Ihn schreckte die Gefahr nicht, der er entgegen ging. Wenn der See das Boot verschlang? Nun, ein freier, gemeinsamer Tod in seinen Wellen war ja besser, als das Lebendigbegrabensein, dem er wie durch ein Wunder entgangen war!

Doch eine andere Gefahr, schrecklicher als durch die entfesselten Elemente, drohte den Flüchtlingen vom Ufer her durch die entfesselten Leidenschaften einer Menschenbrust!

Mit starren, fast aus den Höhlen tretenden Augen hatte Jussuf von seinem Versteck aus der kurzen Szene auf dem Wasser zugeschaut. Der Moment, wo Magdalena in trunkenem Entzücken an der Brust des wiedergeschenkten Gatten geruht, wo sein Mund sich auf den ihren gepreßt in heiligem Liebeskuß, hatte plötzlich gleich einem Blitzstrahl die Erkenntnis der Wahrheit in das Tscherkessen leidenschaftbefangene Seele geworfen und darinnen ein Chaos glühender Rachegedanken geweckt. Eine wahnwitzige Eifersucht packte sein Herz wie mit Geierskrallen, wenn er dachte, daß er betrogen sei, daß Magdalena den Mann liebte, den sie gerettet, daß sie mit ihm fliehen und ihn auf immer verlassen wollte! Er wollte es nicht geschehen lassen — und mochte kommen, was da wollte, eher wollte er sie und sich selber verderben!

Was wußte der wilde Sohn der Berge von jener höchsten Art der Liebe, die auf eigenes Glück zu verzichten vermag, um des geliebten Gegenstandes willen? Seine Liebe war ein heißes Verlangen — opfermutige Entsagung war ihr fremd.

Das hitzige Blut wallte auf und drang ihm siedend zum Gehirn — halb sinnlos, nur von dem einen Gedanken beherrscht, die Flucht zu hindern um jeden Preis, stürzte er dem Ufer zu — gerade in Moment, als das Boot drüben von dem Turme abstieß, und durch Sturm und Brandung scholl laut und furchtbar drohend sein gebieterisches „Halt!" zu dem Fliehenden hinüber.

„Um Gott — wir sind entdeckt!" zitterte es von des alten Schließers bleich gewordenen Lippen, wenn Gott jetzt nicht ein Wunder tut, sind wir verloren!"

Alexander ruderte mit verdoppelter Kraft. — „Vorwärts, vorwärts!" drängte er, „ein Zögern wäre Verderben!"

„Halt!" tönte es noch einmal vom Ufer her, noch gebieterischer, noch drohender als vorhin.

Magdalena umklammerte in höchster Todesangst des Gatten Arm — sie allein begriff die ganze Größe der Gefahr, sie hatte Jussufs Stimme erkannt und wußte, welche Dämonen aus ihr sprachen.

„Laß uns mit ihm reden", bat sie, „es ist — du weißt es nicht — Jussuf — Jussuf!"

Der Angerufene vernahm die geliebte Stimme. „Her zu mir, Magdalena!" schrie er außer sich, „her zu mir, oder bei allen Heiligen, du sollst es bereuen!"

Das Boot schoß nur mit um so größerer Eile dahin. Da riß der Tscherkesse sein Gewehr an die Wange, sein glühendes Auge bohrte sich auf die Gestalt des Nebenbuhlers, den er nur in schattenhaften Umrissen zu erkennen vermochte.

Die junge Frau ahnte mehr als sie sah, seine Absicht. „Um der Barmherzigkeit willen, Jussuf", schrie sie auf, sich mit dem eigenen Körper vor Alexander werfend, „er ist mein Gatte!"

Der Schuß krachte, — die Kugel pfiff dicht an Magdalenens Schläfe vorbei; dann stieß der Schütze ein Hohngelächter aus, dessen schauriger Klang den Hörern das Blut zu Eis starren ließ.

Die Rasenden! Sie wagten ihm zu trotzen. Ha — ha — ha, sie waren dennoch in seiner Gewalt! Er griff in die Brusttasche — im nächsten Augenblick grellte der grelle Ton der Signalpfeife, die jeder Soldat auf Posten bei sich trug, durch die Nacht — augenblicklich die ganze Besatzung der Festung alarmierend.

Jetzt galt es zu rudern auf Leben und Tod.

Alexander biß die Zähne zusammen in wildem Schmerz. Sollte er die Freiheit, kaum errungen, wieder verlieren? Lieber sterben! Sein düsterer Blick suchte den des alten Mannes am Steuer. „Wenn wir eingeholt werden —" er vollendete nicht; der andere verstand den stummen Wink, der in das Wasser deutete und nickte schweigend.

Mit übermenschlicher Anstrengung kämpfte das Boot sich vorwärts, Magdalenens Augen hingen in verzehrender Angst an der Feste, wo hin und hereilende Windlichter von der fieberhaften Tätigkeit der Besatzung zeugten.

Jussufs Verrat hatte wohl schon längst das Fest des Gouverneurs unterbrochen, und in der Tat zeigten alsbald ferne Ruderschläge das Nahen der Verfolger an, während ein dumpfer Kanonenschuß vom Walle der Festung weit ins Land hinein die Flucht eines Staatsverbrechers verkündete.

Die Kräfte der Flüchtlinge drohten schon zu erlahmen — immer kleiner wurde der Raum zwischen ihnen und den Verfolgern, deren zahlreiche Mannschaft besser gegen Sturm und Wellen anzukämpfen vermochten, doch die äußerste Verzweiflung hielt sie aufrecht, und endlich — endlich war die Landungsstelle erreicht, wo der Verabredung gemäß der Knabe Paul mit einem Schlitten sie erwarten sollte. Noch eine letzte krampfhafte Anstrengung — und das Boot legte an. Alexander sprang ans Land — es war die höchste Zeit, denn schon pfiffen die Kugeln der Verfolger an seinem Haupte vorbei — er unterstützte den alten treuen Schließer beim Aussteigen und hob dann sein junges Weib ans Land.

Einen Augenblick hing sie wie leblos in seinen Armen — über ihr lilienbleiches Antlitz rannen einige Blutstropfen aus der Streifwunde an ihrer Schläfe, die Jussufs Kugel ihr beigebracht, doch die Todesangst um den Gatten ließ die Ohnmachtsanwandlung gewaltsam abschütteln.

„O Gott, nur jetzt keine Schwäche", murmelte sie, aus seinen Armen aufschreckend. „Paul — wo ist Paul?"

Ein leiser Pfiff beantwortete die angstvolle Frage, und gleich darauf kam hinter einem überhängenden Weidengebüsch ein mit drei Pferden bespannter Schlitten hervor, den die alte Kräutersammlerin in der Umgegend geliehen, und mit dem der treue Paul nun seiner geliebten Herrin entgegeneilte, an der anderen Hand ein Reitpferd führend, in dem Alexander froh erstaunt Rurik erkannte, der seinen Herrn mit freudigem Wiehern begrüßte.

„Wir werden verfolgt, Paul", rief Magdalena atemlos. „Im Gotteswillen rasch, wo ist mein teures Kind?"

Paul hob aus dem Schlitten den sorgsam in Decken eingehüllten, ruhig schlummernden Knaben.

(Fortsetzung folgt.)

das gute „alte Klara" wäre dafür zu schade) einzuschenken und gewissen geängstigten Seelen klar zu machen, daß Sendenhorst nicht etwa „welfisch-durchsetzt", sondern münsterländisch und gut-katholisch ist, sich auch besonders freuen würde, wenn die Jesuitenpatres einmal nach Sendenhorst kommen wollten. Vielleicht entschließen sich dann auch die Herren von der „Täglichen Rundschau" und vom „Reichsboten" dazu, nach Sendenhorst zu reisen, um einmal einen leibhaftigen † † † Jesuiten zu sehen und kennen zu lernen.

Ein neues Flottengesetz in Sicht?

Der Deutsche Flottenverein kündigt in seinem Jahresbericht für 1903, in welchem er seine „Gefolgschaft" — er wählt da in seinen Mitteilungen eine ganz passende Bezeichnung für die Mitglieder, die zum großen Teil wohl weniger aus freiem Willen, als weil sie sich als kommandiert ansehen, dem Verein zugehören — auf 633 000 Köpfe beziffert, ganz offen eine Agitation für ein neues Flottengesetz an, von dem er sagt, man stehe vor der Notwendigkeit, sich mit der Frage einer abermaligen erheblichen Verstärkung der deutschen Flotte ernstlich beschäftigen zu müssen. Man weiß jetzt, daß unter dieser Verstärkung eine Vermehrung der deutschen Schlachtflotte, also eine Durchbrechung des Flottengesetzes verstanden wird. Man darf, so schreibt die „Frankf. Ztg.", gespannt sein, wenn endlich die Marineverwaltung es an der Zeit finden wird, sich darüber zu äußern, ob sie gleichfalls derartige Pläne verfolgt, für die mit so auffälligem Eifer Propaganda gemacht wird. Die deutsche Presse, welche der Flottenverein für diese „Werbearbeit" einspannen will, dürfte dann noch die Frage aufwerfen, welche Autorität eine Marineverwaltung beanspruchen könnte, die ihre Ansichten über das, was nottut, alle paar Jahre ändert, und deren dem Reichstage gegebene Versicherungen so schnell wieder preisgegeben werden.

Der Verkehr auf dem Dortmund-Emshafen-Kanal

erfährt in einer von der Kanalverwaltung herausgegebenen Denkschrift eine interessante Beleuchtung. Den größten Anteil am Verkehr hat die Westfälische Transport-Aktiengesellschaft in Dortmund. Der Gesamtanteil der Gesellschaft am Verkehr betrug der Reihe nach in den Jahren 1899 bis 1903: 59 112, 116 969 196 266, 284 460, 487 415 Tonnen. Erst das Jahr 1903 wird der Gesellschaft einen Verdienst bringen, während bisher die Ausgaben die Einnahmen in jedem Jahre überschritten haben. Die Gesamtzahl der im Jahre 1903 regelmäßig auf dem Dortmund-Emshäfen-Kanal verkehrenden Lastfahrzeuge beläuft sich auf 164 Schiffe mit 64 600 Tonnengehalt. Außerdem verkehren in Einzelfahrten eine Anzahl holländischer Tjalken auf dem Kanal. Ein allgemeines Bild des Durchgangsverkehrs von See und nach See bieten die Abschreibungen an der Schleuse Meppen. Diese wurde zu Berg und Tal durchfahren in den Jahren 1898—1903 von 33 811, 129 416, 281 320, 423 418, 519 686, 830 689 Tonnen. Getreide, Erze und Holz herrschen für den Verkehr zu Berg vor, Kohlen, Eisen und Stahl für den Verkehr zu Tal. Die Verkehrssteigerung jedes Jahres zu seinem Vorjahre beträgt in Prozenten 1901: 56, 1902: 29,6, 1903: 58.

* **Berlin**, 6. April. Der Kaiser wird nach Einweihung und Eröffnung der neuen Rheinbrücke in Wiesbaden mit dem Großherzog von Hessen zusammentreffen.

* **Berlin**, 6. April. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau: In Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus wird man mit Freude die Kunde vernehmen, daß der Gesundheitszustand des Kaisers anhaltend vorzüglich ist und jede Aussicht auf vollen Erfolg der Erholungsreise eröffnet. Wenn einzelne ausländische Preßorgane sich trotzdem in gegenseitigen Offenbarungen gefallen, so wird deren Wahrheitsgehalt durch den Zuputz mit allerhand sensationellen Angaben nicht gerade erhöht.

* **Berlin**, 6. April. Einer Washingtoner Meldung zufolge überreichte der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg am Samstag dem Zivilgouverneur für die Philippinen die Forderung der Eigentümer des deutschen Dampfers „Satianus", der von aufständischen Philippinos geplündert worden ist.

* **Bremen**, 6. April. Der Kaiser hat in Anerkennung der vorzüglichen Haltung der Besatzung des Dampfers „König Albert" den Wohltätigkeitsanstalten des Norddeutschen Lloyds den Betrag von 15000 Mk. zugesandt.

* **Kiel**, 6. April. Die „Kieler Zeitung" veröffentlicht einen Protest des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, in welchem derselbe sich der Verwahrung des Herzogs Ernst Günther gegen die Regelung der Thronfolge in dem Großherzogtum Oldenburg unter Verletzung der Rechte der älteren Sonderburger Linie anschließt. Auch sein Sohn, Albert zu Schleswig-Holstein, Rittmeister des Leib-Garde-Husaren-Regiments, schloß sich der Verwahrung des Chefs der Linie Sonderburg-Augustenburg an.

* **Auerbach**, 6 April. Fürst Ernst zu Leiningen ist vormittags nach kurzem Krankenlager gestorben.

* **Dresden**, 6. April. Nach Informationen der Dresdener Rundschau wird nach Schluß der gegenwärtigen Landtagssession das Ministerium Metzsch „endlich unwiderruflich mit Haupt und Gliedern in die Versenkung verschwinden". — Hier scheint dem Blatt der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein.

* **Köln**, 6. April. Der sozialdemokratische Parteitag für die obere Rheinprovinz, der in Mülheim a. Rhein abgehalten wurde, beschloß mit Rücksicht auf die Erfolge des Volksvereins für das kathol. Deutschland in allen Kreisen die Bildung einer straffen Zentralorganisation und die Gründung von Kreisvereinen, deren Vorstand die Kreisparteigeschäfte leitet. Die ordentlichen Vertrauensleute werden die Unterkassierer des Vereins. Nur, wo die Gründung solcher Vereine unmöglich ist, soll das Vertrauensmannssystem weiterbestehen. Der nächste Parteitag ist in Koblenz.

* **Frankfurt a. M.**, 6. April. In seiner Villa in Sachsenhausen verstarb der Chef der Weltfirma Johann Liebig u. Komp. in Reichenberg in Böhmen und Mitglied des Herrenhauses Heinrich Freiherr v. Liebig im 65. Lebensjahre.

* **München**, 6. April. Die Gesamtzahl der dem Verbande der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands angeschlossenen Vereine beträgt gegenwärtig 540 Vereine mit einer Mitgliederzahl von über 71000. Im Monat März allein betrug der Zuwachs 17 Vereine mit 1300 Mitgliedern.

Ausland.

Rußland.

* **Petersburg**, 6. April. Der Eisenbahnverkehr zwischen Rußland und Deutschland soll eine bemerkenswerte Erleichterung erfahren. Am 19. d. M. findet in Warschau eine Besprechung von Vertretern der deutschen und russischen Eisenbahnen über die Einführung von Umsetzwagen nach dem System Breidsprecher statt. Diese Wagen können ohne Umladung von den deutschen auf die breitern russischen Geleise und umgekehrt übergehen. Schon seit längerer Zeit verkehren solche Wagen zwischen Danzig und Warschau.

Belgien.

* **Brüssel**, 6. April. Dem Jahreskongreß der belgischen Sozialdemokratie präsidierte Louis de Brouckere. Auf Antrag Vandervelde werden Telegramme der Anerkennung an die japanische und russische Arbeiterpartei geschickt. Angenommen wurde der Antrag Hector Denis', der das Wahlrecht der Frauen für die Arbeitsräte und Einigungsämter fordert. In einer mehrstündigen Rede verficht Vandervelde eine Tagesordnung, die für die bevorstehenden Wahlen ein Zusammengehen mit den Liberalen für die Erkämpfung der bekannten demokratischen Grundforderungen zuzibt, aber gleichzeitig mit dem „Kampf gegen den Klerikalismus" auch den gegen den Kapitalismus verlangt. Schließlich wurde noch beschlossen, das Verbot des Alkohols in den sozialistischen Genossenschaftshäusern streng aufrecht zu erhalten. Vandervelde und Anseele wurden zu belgischen Vertretern auf den internationalen Sozialistenkongreß in Amsterdam ernannt. Auf Anseeles Vorschlag beschlossen die auf dem Kongreß vertretenen großen Arbeiterorganisationen eine tatkräftige pekuniäre Unterstützung der streikenden Antwerpener Diamantarbeiter. In seinem Schlußwort fordert de Brouckere die belgische Sozialdemokratie auf, ebenso schnell fortzuschreiten wie die deutsche.

Frankreich.

Paris, 6. April. Präsident Loubet ist mit seiner Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalt nach dem Departement Drôme gereist.

Lille, 6. April. Die Zahl der streikenden Textilarbeiter in Roubaix und Umgegend beläuft sich auf 40 000. Man befürchtet, daß der Ausstand ein allgemeiner werden wird und daß auf diese Weise 100 000 Textilarbeiter die Arbeit einstellen werden.

Paris, 6. April. Die französisch-italienische Verbrüderung wird durch ein Viktor Hugo-Denkmal verherrlicht werden, das in Rom während Loubets Anwesenheit in seinem Beisein feierlich enthüllt werden soll. Die Stadtverwaltung von Catania hat eine Bronzewiederholung des Dichterstandbildes bestellt und wird sie gleichzeitig mit dem Urbild einweihen.

Schweiz.

* **Luzern**, 6. April. Der Schweizer Gewerkschaftskongreß, der von 326 Delegierten besucht war, beschloß die Anstellung einer Sekretärin, insbesondere für die Textilindustrie. Der Entwurf eines Uebereinkommens über die Aufnahme katholischer Gewerkschaften wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Mit den Arbeiterunionen der Schweizer Städte wurde ein Abkommen über eine planmäßigere und kräftigere Durchführung von Streikbewegungen beschlossen. Ferner wurde ein Verband der Arbeiter der Lebensmittelbranche gegründet. — Der außerordentliche Parteitag der Schweizer Sozialdemokratie beschloß unter grundsätzlichem Festhalten an der Forderung betreffend die Militärreform auf die Lanzierung der Initiative auf eine Reduktion des Militärbudgets derzeit zu verzichten.

Spanien.

* **Barcelona**, 6. April. Die Regierung ordnete strenge Maßnahmen zur Unterdrückung anarchistischer Umtriebe an. Am Tage der Ankunft des Königs, die heute erfolgt, sollen 52 Versammlungen abgehalten werden. Die republikanische Partei bestimmte 150 Redner, die in diesen Versammlungen sprechen sollen.

Afrika.

London, 6. April. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat die kürzlich gebildete Expedition zur Bestrafung der Okpotos, die im vergangenen Jahre zwei englische Beamte getötet haben, im Distrikt Bassa in Nordnigeria einen scharfen Zusammenstoß mit den Okpotos gehabt. Bei diesem gelang es den Feinden, in das englische Karree einzudringen. Dabei wurden viele Personen getötet. Unter den Getöteten ist kein Europäer.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Siegestaumel ist zu Ende.

* **Tokio**, 6. März. Das Volk sieht jetzt ein, daß es vor einem langen und schweren Kriege steht und der Sieg nicht so leicht als gegen das seinerzeit ohnmächtige China sein wird. Die am 1. d. M. aufgelegte erste Kriegsanleihe von 100 Millionen Yen hat in den ersten vier Tagen nur 75 Millionen Zeichnungen gefunden, während vor der Auflage gemeldet wurde, die Anleihe sei bereits viermal überzeichnet. Inzwischen gehen die alten fünfprozentigen Staatsanleihen weiter herunter und werden mit etwa 87 Proz. notiert. Sämtliche Eisenbahn- und Industriewerte zeigen eine große Entwertung.

Der Pressewirb der Weg versperrt.

* **Tokio**, 6. März. Seit mehreren Wochen befinden sich über 40 fremde Berichterstatter in Tokio, welche die Erlaubnis der Regierung nachgesucht haben, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. Nun endlich ist ihnen gestattet worden, sich dem Operationsfelde zu nähern, aber die von der Regierung gestellten Bedingungen sind derartig, daß die Berichterstatter, selbst wenn sie etwas erfahren oder wahrnehmen, keine Gelegenheit haben werden, ihre Berichte an die Zeitungen zu senden. Die Berichterstatter haben sich verpflichten müssen, in ihren Nachrichten weder Truppenbewegungen, erlittene Schäden und Niederlagen, Namen der Schlachtfelder, noch die beteiligten Truppen oder Schiffe zu erwähnen! Sämtliche Telegraphenlinien sind in den Händen der Militärbehörden, welche nur solche Telegramme befördern, welche keine gefährdenden Mitteilungen enthalten. Die Aufgabe der Berichterstatter ist keine leichte, und mehrere derselben ziehen unter diesen Umständen vor, in Tokio zu bleiben, um von dort solche Nachrichten an ihre Zeitungen zu senden, welche die japanische Regierung ausgeben will. Diese Maßregeln der Regierung verursachen selbst bei den Japanern eine große Besorgnis, da sie andeuten, daß in Korea und auf der Liautonghalbinsel bisher wenig Erfolg erzielt worden ist.

Verschiedene Nachrichten.

* **Schanghai**, 6. April. Nach Meldungen aus Kobe sind gegenwärtig 260000 Japaner auf dem Marsche (d. h. in Japan selbst, auf den Schiffen und in Korea). Außerdem stehen in den Garnisonen 60 000 Mann unter den Waffen, abgesehen von den Reserven der dritten Klasse, die noch nicht mobilisiert sind. Der Generalstab bewahrt über den Feldzugsplan Stillschweigen. — Ein Zusammenstoß der beiden feindlichen Parteien dürfte schon in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

* **Port Arthur**, 6. April. Statthalter Alexejew kehrte nach Mukden zurück. Großfürst Boris Wladimirowitsch reiste zur aktiven Armee ab. Vom Feinde ist nichts zu sehen.

* **Wladiwostok**, 6. April. Viele Einwohner, die fortgezogen waren, kehrten wieder zurück. Die Ussuri-Bahn befördert wieder Privatfrachten.

* **Tokio**, 6. April. Meldungen aus Pingyang bestätigen, daß am Samstag eine japanische Patrouille nach Widschu gekommen sei; diese fand die Stadt von den Russen verlassen. Koreaner teilten der Patrouille mit, die russischen Streitkräfte im oberen Bereiche des Yalu bestünden aus kleinen Gruppen.

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

* **Messina**, 6. April. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist gestern Vormittag 8½ Uhr in Begleitung des „Friedrich Karl" und des „Sleipner" unter dem Geschützdonner der Forts nach Palermo abgegangen. Das Wetter ist prachtvoll.

* **Rom**, 6. April. Kaiser Wilhelm sandte von Neapel aus ein Telegramm an Papst Pius X., worin er sein Bedauern aussprach, nicht nach Rom kommen und den Papst begrüßen zu können. Die Mittelmeerreise sei nur aus Gesundheitsrücksichten von ihm angetreten, und daher müsse er Rom fern bleiben.

Der Aufstand der Hereros.

* **Berlin**, 6. April. Zur Verstärkung der Schutztruppe für Südwestafrika geht morgen von hier ein Transport von 26 Offizieren und 350 Mann ab. Von Hamburg aus erfolgt die Ausreise nach Swakopmund am 7. April auf dem Dampfer Lucie Woermann.

Provinzielle Nachrichten.

* **Münster**, 6. April. Dem Vernehmen nach ist der außerordentliche Professor an der hiesigen Kgl. Universität Dr. Eugen Einenkel (englische Philologie) an die Universität Königsberg berufen.

* **Greven**, 6. April. Unter der Textilarbeiter der Firma J. Schrüder Söhne ist eine Bewegung ausgebrochen. Wie es heißt, ist der Grund darin zu suchen, daß seitens der Firma am Samstag 16 Webern angeblich wegen deren Zugehörigkeit zum christlichen Textilarbeiter-Verbande gekündigt worden ist. Gestern fand eine Versammlung des letzteren statt, in welcher Camps-Bocholt sich über die Lage verbreitete und für den Fall eines Streiks den Arbeitern die Unterstützung des Verbandes zusagte.

○ **Hakltern**, 6. April. Für den vom Altertumsverein geplanten Museumsbau sind bisher 7500 Mk. zusammengebracht worden.

* **Rheine**, 6. April. Die Unsicherheit nimmt hier und in der Umgegend in bedenklichem Maße überhand. Es vergeht kaum eine Nacht, in welcher nicht ein oder mehrere Einbruchdiebstähle verübt werden. Es scheint fast, als ob man es mit einer organisierten Diebesgesellschaft zu tun hat, da in mehreren Nächten gleichzeitig hier und in der Umgegend Einbrüche verübt wurden. Am ersten Feiertage, und zwar am hellen Tage, hatte man in der Nähe von Mesum über die beiden Schienenstränge in der Nähe eines steilen Abhanges eine eiserne Kette gespannt, welche der um ¼ vor 2 Uhr in der Richtung nach Münster abfahrende Personenzug glatt durchschnitt. Die Kette war unmittelbar vor der eisernen Brücke, welche über den Mühlenbach führt, gespannt. Wäre der Zug entgleist, so würde eine entsetzliche Katastrophe herbeigeführt sein. Möge es unsern Polizeiverwaltungen doch bald gelingen, die Unholde zu ermitteln.

* **Gelsenkirchen**, 6. April. Das Aloisianum, das Ostern in ein städtisches Realgymnasium übergeht, besuchten im abgelaufenen Schuljahre 357 Schüler die Anstalt.

* **Bochum**, 6. April. Hier wurden Erkrankungen an Pocken festgestellt, von denen eine tödlich verlief. Die Kranken wurden in Baracken untergebracht und das von ihnen bisher bewohnte Haus unter polizeiliche Quarantäne gestellt. Auch in Coesfeld ist eine Person, die vom 21. bis 28. März in Bochum weilte, an den Pocken erkrankt. Eine öffentliche Bekanntmachung bestimmt, daß sämtliche bisher nicht geimpften Kinder sich einer Impfung unterziehen müssen.

* **Paderborn**, 6. April. Die barmherzigen Brüder haben auf der Anhöhe des Südwalles am Ende der Husumerstraße ein neues Krankenhaus erbaut, welches jetzt der Benutzung übergeben wurde. Das Haus hat Raum für zunächst 60 Kranke; vorhanden sind 42 Zimmer, darunter 6 große Säle, 1 Operationszimmer 2c.

* **Bielefeld**, 6. April. Der Kaiser hat unter dem 7. März d. J. der Stadtgemeinde Bielefeld auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1874 das Recht verliehen, das Grundeigentum an den zur Erweiterung ihrer Rieselanlagen erforderlichen Flächen im Wege der Enteignung zu erwerben.

Unfälle und Vergehen.

— Bei einer Lustfahrt in Kiel kenterte ein Segelboot, wobei zwei Kaufmannslehrlinge ertranken.

— Eine Lawine überraschte sechs Innsbrucker Touristen beim Aufstieg zum Grieskogel im Oberinntale. Drei Mann konnten sich retten, zwei wurden später ausgegraben; der Schriftsetzer Fritz Müller wird vermißt und ist vermutlich tot.

— In Sofia trat vorgestern ein mehrere Sekunden anhaltendes sehr heftiges Erdbeben auf, das auch in andern Orten Bulgariens wahrgenommen wurde, besonders in Philippopel, Küstendil und Tru. Opfer an Menschenleben sind nirgends zu beklagen. Aus Belgrad wird zur selben Zeit ein schwaches Erdbeben gemeldet.

— In Johannesburg ist die Pest ausgebrochen. Bis heute kamen unter den Weißen 15, unter den Schwarzen 111 Pest-Fälle vor. 7 Weiße und 63 Schwarze sind der Krankheit erlegen.

— Bei der Auferstehungsfeier in der Schloßkirche in Brandenburg stürzte die Empore ein. 16 Personen wurden teils schwer, teils weniger verletzt. Die Kirche wurde amtlicherseits geschlossen.

— Aus dem nordwestlichen und nördlichen Ohio (Amerika) werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Viele Menschen sind umgekommen. Obgleich alle Arbeitsfähigen an den Dämmen des großen Sammelbeckens arbeiten, der größten künstlichen Wasseranlage der Welt, ist doch bereits ein 30 Fuß breiter Riß entstanden, und man fürchtet, daß die ganze Umfassung fortgerissen werden könnte. Warnungen sind ergangen, und man macht alle Anstrengungen, um weitern Verlusten von Menschenleben vorzubeugen: Starker Wind vermehrt die Gefahr der Ueberflutung. Das Sammelbecken bedeckt einen Flächenraum von 30 000 Morgen, die Dämme sind 10 bis 25 Fuß hoch. Das Becken ist auf der Wasserscheide zwischen dem Ohio und den Seen angelegt und speist die Kanäle nach beiden Seiten. Nur wenn der Wind sich legt, kann die Lage besser werden. Eine Anzahl von Städten hat die Kraft für ihre Wasserwerke, zur Beleuchtung und zum Betrieb der elektrischen Trambahnen verloren, viele Fabriken mußten die Arbeit einstellen. Die Schienenwege sind streckenweise unter Wasser, besonders im nördlichen Teile des Staates Indiana, die Kohlenbergwerke sind durch das Wasser beschädigt, die Brücken durch die Fluten weggerissen; der östliche Teil der Stadt Marion liegt in Trümmern. Der bisher angerichtete Schaden wird auf 2 Mill. Dollars geschätzt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 7. April.

** **Die Aufführung von Max Halbes Drama „Der Strom"** seitens des Bonner Stadttheater-Ensembles, die gestern in der „Rolenburg" über die Bretter ging, war von hoher künstlerischer Auffassung getragen. Wir haben es hier mit einer Arbeit Halbes zu tun, die ganz verschiedene Beurteilung fand. „Der Strom" erlebte seine Uraufführung im vorigen Jahre im Wiener Burgtheater. Nach derselben ist Köln die erste Bühne gewesen, welche die Neuheit brachte. „Was ist es denn, was hier in der Luft liegt? Was man nicht fassen und nicht greifen kann und was doch in allen Winkeln lauert und um einen herumschleicht?" — „das Unbekannte, was hier umgeht, das Rätselhafte, das sich wie ein Alp auf einen legt." Die Worte zeichnen die Stimmung in Max Halbes jüngstem Drama, die Atmosphäre auf dem Gute des Deichhauptmanns Peter Doorn. In dem Stücke stehen die gewaltigen Schrecken eines Eisgangs auf dem Weichselstrom in enger Beziehung zu einem bereits angedeuteten düsteren Familiendrama im Hause Doorns. Die Brüder liegen im Kampfe um das väterliche Erbe und des Aeltesten Frau, die nur eine Scheuche an der Seite des Deichhauptmanns führt, seit dem Tage, wo vor fünf Jahren ihre blühenden beiden Kinder in der Weichsel ertranken und der Gatte tief erschüttert vor den Leichen der Kinder ihr den Frevel an den Brüdern bekannte. Vergebens hatte die ehrliche Seele den Gatten angefleht, sein Unrecht wieder gut zu machen. Er kann und will sich nicht trennen von dem Grund und Boden, den er mühsam von Schulden frei und urbar gemacht und mit starkem Arm gegen den dräuenden Strom gefestigt hat. Um das furchbare Geheimnis wissen nur die Großmutter, die den Grundbesitz ebenfalls nicht geteilt wissen will, und der Ohm, der in der Jugend den Vater durch des Stromes Tücke verarmen sah und später froh war, als Knecht bei dem herrischen Neffen Dach und Kost zu finden, und schweigt, um dies bischen Dasein nicht aufs Ziel zu setzen. Der schwere Druck jenes Geheimnisses lastet, wie draußen auf dem hochgehenden Strom die Eisdecke, auf dem Hause des Deichhauptmanns. In Fluß kommt dann alles, als Peters jüngerer Bruder Heinrich, der draußen über den großen Kanal und am Rhein (in Düsseldorf) sich zu einem tüchtigen Strombaumeister ausgebildet hat, ins elterliche Haus nach 12jähriger Abwesenheit heimkehrt, mit dem Auftrag, den Strom zu regulieren, und in der Absicht, seinen Frieden mit dem älteren Bruder zu machen, dem er einst grollte, da ihm nicht nur das väterliche Erbe zufiel, sondern auch die Hand der Frau, für die er selbst in der Jugend erglühte. Nur zu bald merkt er aber, daß etwas in der Luft liegt. Er bringt in die Schwägerin ein. Die alte, so lange zurückgedämmte Liebe zwischen ihm und der ihrem Gatten entfremdeten Frau geht aufs neue an die Herzen. Schon will der Deichhauptmann brutal sein Gattenrecht erzwingen, da vermag die gequälte Frau nicht länger an sich zu halten. Das so lange schmerzlich gehütete Geheimnis von des Gatten schwerer Schuld entringt sich ihrer Brust. Noch gibt sie den einst geliebten und geachteten Mann nicht auf. In Gegenwart des Bruders beschwört sie ihn, das Unrecht wieder gut zu machen. Er aber, der mit dem hart erkämpften Boden fest verwachsen ist, vermag sich von dem Besitz nicht mehr zu trennen. Er verhärtet sich, leugnet jede Schuld und zeiht seine Umgebung wahnsinniger Verrücktheit. Während drinnen im Hause die Leidenschaften toben, droht draußen unter der Sturmes Gewalt der Strom über den Damm ins

…lagen erforderlichen
…ung zu erwerben.

…ergehen.

…Kiel kenterte ein
…nslehrlinge ertranken.
…chte sechs Innsbrucker
…Grieskogel im Ober-
…ich retten, zwei wurden
…setzer Fritz Müller wird

…n ein mehrere Sekunden
…eben auf, das auch
…abgenommen wurde,
…adil und Trn. Opfer
…s zu beklagen. Aus
…in schwaches Erdbeben

…ie Pest ausgebrochen.
…eißen 15, unter den
7 Weiße und 68
…legen.
…ier in der Schloßkirche
Empore ein. 16
…teils weniger verletzt.
…geschlossen.
…und nördlichen Ozio
…erschwemmungen
…umgekommen. Ob-
…n Dämmen des großen
…ßten künstlichen Wasser-
…s ein 30 Fuß breiter
…tet, daß die ganze Um-
…te. Warnungen sind
…le Anstrengungen, um
…chenleben vorzubeugen:
…efahr der Überflutung.
…nen Flächenraum von
…sind 10 bis 25 Fuß
…Wasserscheide zwischen
…gelegt und speist die
…Nur wenn der Wind
…werden. Eine Anzahl
…ihre Wassermenge, zur
…der elektrischen Tram-
…n mußten die Arbeit
…sind streckenweise unter
…en Teile des Staates
…sind durch das Wasser
…le Fluten weggerissen";
…rion liegt in Trümmern.
…n wird auf 2 Mill.

…chrichten.

…ocholt, 7. April.

…von Max Halbes

…ns das Bonner Stadt-
…in der „Rotenburg"
…on hoher künstlerischer
…aben es hier mit einer
…ganz verschiedene Be-
…erlebte seine Urauf-
…Wiener Burgtheater.
…erste Bühne gewesen,
…Was ist es denn, was
…man nicht fassen und
…doch in allen Winkeln
…leicht?" — „das Unbe-
…Rätselhafte, das sich
…Die Worte zeichnen
…jüngstem Drama, die
…des Reichhauptmanns
…Le stehen die gewaltigen
…dem Weichselstrom in
…lis angedeuteten düsteren
…Dorres. Die Brüder
…väterliche Erbe und das
…Scheinehe an der Seite
…seit dem Tage, wo vor
…beiden Kinder in der
…atte tief erschüttert vor
…den Frevel an den
…ns hatte die ehrliche
…sein Unrecht wieder
…will sich nicht trennen
…den er mühsam von
…emacht und mit starkem
…rom gefestigt hat. Um
…en nur die Großmutter,
…nicht geteilt wissen will,
…Jugend den Vater durch
…sah und später froh
…lischen Neffen Dach und
…um dies bischen Dasein
…der schwere Druck jenes
…ßen auf dem hochgehen-
…dem Hause des Deich-
…t dann alles, als Paters
…draußen über den großen
…ffeldorf) sich zu einem
…gebildet hat, ins elter-
…wesenheit heimkehrt, mit
…regulieren, und in der
…dem älteren Bruder zu
…da ihm nicht nur das
…rn auch die Hand der
…r Jugend erglühte. Nur
…etwas in der Luft liegt.
…ein. Die alte, so lange
…n ihm und der ihrem
…t aufs neue an die Herzen.
…nn brutal sein Gatten-
…die gequälte Frau nicht
…as so lange schmerzlich
…Gatten schwerer Schuld
…och gibt sie den einst ge-
…nicht auf. In Gegen-
…t sie ihn, das Unrecht
…aber, der mit dem hart
…hsen ist, vermag sich von
…nnen. Er verhärtet sich,
…t seine Umgebung wahn-
…reud drinnen im Haus
…oht draußen unter der
…m über den Damm im

…und zu brechen. Peter Doorn stürzt hinaus, um
…e Gefahr abzuwenden. Inzwischen erfährt Jakob,
…r jüngste Bruder, der im Hause des Gewaltsamen,
…hne Bildung herangewachsen, die Säuweine hüten
…muß, wie schnöde der verhaßte Bruder ihn um Haus
…und Hof gebracht. Noch schwerer leidet sein ver-
…bittertes Jünglingsherz darunter, daß Ohm Ullrichs,
…sein einziger Freund, vor allem auch die Schwägerin,
…die er in jugendlicher Schwärmerei verehrte und liebte,
…zu dem Unrecht geschwiegen hatten all die Jahre hin-
…durch. Wilde Eifersucht zerreißt ihn, daß sie eigent-
…lich nur um Heinrichs willen endlich gesprochen. Und
…als nun gar Peter droht, ihn wie ein Hund aus
…dem Hause zu hetzen, da stürmt er hinaus in
…die Nacht, um in wildentfesselter Rachsucht den
…mühsam gehaltenen Damm zu durchlöchern und
…alle mit zu reißen in den Strom des Verderbens.
…Der Deichhauptmann, wie es auch Bismarck war,
…stürzt ihm nach. An der Dammkrone, wo der Wahn-
…sinnige scharrte und grub, entwickelte sich zwischen
…beiden ein schauerliches Ringen; beide — verlieren
…das Gleichgewicht, sie stürzen in den Strom, dieser
…verschlingt seine Opfer. Das Land ist gerettet. Die
…Stürme schweigen. Ein neuer Frühling zieht auf.
…Hätte ein Engländer dieses Drama geschrieben, so
…würde dieser Kampf der Clou der ganzen Darstellung
…geworden sein, man hätte die entfesselten Elemente
…vor Augen gesehen und den Kampf der feindlichen
…Brüder mit Schauder verfolgt.

Wir sehen, daß der Stoff spröde war und auch nicht im Drama aufging. Heinrich ist zu passiv gehalten, dem Zufall eine zu wichtige Entscheidung überlassen. Aber abgesehen hiervon, ist das Werk mit einer für Halbs erstaunlichen Straffheit und mit künstlerischer Umsicht aufgebaut. Szene für Szene sorgfältig, fein und merkwürdig sicher gearbeitet. Stoffsich schließt sich das Drama den Heimatswerken an: „Mutter Erde" und „Hans Rosenhagen", aber es überragt beide in seiner großen Beschränkung.

Wir müssen zunächst Herrn Julius Türk, dem Direktor des Bonner Stadttheater-Ensembles, unseren aufrichtigen Dank dafür abstatten, daß er den Kunstfreunden Bocholt Gelegenheit gab, sich mit Halbes Novität bekannt zu machen. Als wir hörten, daß Herr Türk die Regie übernehme, stand für uns fest, daß er etwas hervorragendes mit dem Personal bieten werde. Uns ist er als der genialer Leiter des Mannheimer „Modernen Theaters" bekannt. Alle Rollen waren gut besetzt. Fräulein Anna Geissel hatte die Figur der alten, gebrechlichen Frau Doorn, die das Gras wachsen hört und vom schlechten Gewissen beunruhigt wird, vorzüglich studiert und bis auf den letzten Pünktchen ausgeführt. Herr Oskar Mehring, dieser brutale Ehegatte, bäuerischte als der Deichhauptmann seine Rolle exzellent. Als Vertreter des „großen stattlichen Peter" war er wie geschaffen. Seine teuflische Entschlossenheit frappierte. Fräulein Helene Wetzer, die als Renate in ihrer jungen Mädchenzeit die Haub Heinrichs ausschlug, um den stolzen Peter zu heiraten, verlieh dem Seelenkampfe die Züge strengster Gemütsruhe und Besinnung; anfänglich zeigte sie sich allerdings etwas zaghaft. Sie verschwendete keine Bewegung, kein Laut war unnatürlich. Ihr Auftreten mußte darum durchweg angenehm berühren. Uneingeschränktes Lob müssen wir dem Spielleiter, Herrn Julius Türk, zollen. Originell, wie immer, gab er den alten Hausenkel Ulrichs gute, packende Züge. Herr Albert Kehm verlieh als Jakob dem jugendlichen, feurigen Trotzkopf den richtigen Schmid. Den Strombaumeister gab Herr F. Max Kurthgau bestens; er hatte mehr weiterfahrener auftreten müssen, um eine größere Wirkung zu erzielen. Die Aufführung hinterließ einen mächtigen Eindruck, der auf den Wert des Stückes, die sorgfältige Vorbereitung und prächtige Inszenierung im gleichem Maße zurückzuführen ist. Der Besuch hätte besser sein können.

× **Theateraufführung für Schüler.** Das Bonner Stadttheater, das gestern Halbes „Strom" in der Rotenburg aufführte, hat sich erfreulicherweise entschlossen, auch den Schülern eine Vorstellung zu geben. Gewählt ist hierzu das fünfaktige Schauspiel von Goethe „Iphigenie auf Tauris".

✠ **Für Eisenbahnreisende** ist eine soeben im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Aenderung des § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung von Interesse. Danach hat ein Reisender ohne gültige Fahrkarte für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke und, wenn die Zugsstation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mark zu entrichten. Wer jedoch unaufgefordert dem Schaffner oder Zugführer meldet, daß er wegen Verspätung keine Fahrkarte habe lösen können, hat nur den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlage von 1 Mk., keinesfalls doch mehr als den doppelten Fahrpreis zu zahlen. Der Reisende, der die sofortige Zahlung verweigert, kann ausgesetzt werden. Wer ohne gültige Fahrkarte in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge Platz nimmt, hat den Betrag von 6 Mk. zu entrichten. In allen Fällen ist eine Zuschlagskarte oder sonstige Bescheinigung zu verabfolgen. Den Eisenbahnverwaltungen bleibt überlassen, die Fälle, in denen von der Erhebung der in den Abs. 2 und 4 bezeichneten Beträge aus Billigkeitsrücksichten abzusehen ist, oder geringere als die in diesen Absätzen bezeichneten Beträge erhoben werden sollen, mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörden nach Zustimmung des Reichseisenbahnamtes durch den Tarif einheitlich zu regeln. Auf Stationen mit Bahnsteigsperre ist die Bahnsteigkarte beim Betreten des Bahnsteiges vorzuzeigen und bei dessen Verlassen abzugeben. Wer unbefugterweise die abgesperrten Teile eines Bahnhofes betritt, hat den Betrag von 1 Mk. zu bezahlen.

× **Leichtsinnige junge Leute** vergnügten sich gestern mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging die Waffe los, und die Kugel traf einen der Beteiligten in den Oberarm. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

** **Falsche Goldstücke** kursieren neuerdings auch, wie wir erfahren, im Geschäftsverkehr Bocholts; wir wiesen darauf schon kürzlich hin. Hoffentlich sind die Recherchen, die seitens der Polizei fortgesetzt angestellt werden, bald von Erfolg. Vermutlich handelt es sich um Falzmünzerbanden, die im Niederrheinischen und Bergischen domizilieren und von hier aus ihr Unwesen treiben.

* Bocholts Jugend, festlich gekleidet, gestern als zum Beginn des neuen Schuljahres, säuberlich aufgeputzt, mit der Tafel unterm Arm, der Volksschule zu, die in ihren naiven Augen vielfach der Quäl- und Marterkasten ist. Es ist dieser Gang ein wichtiger im Leben der Kleinen. Mit einem Schlage sehen sie die Welt von einer ganz anderen Seite an. Wie oft hat nicht so ein Bengel von der Mutter die Drehung gehört: Na, wart, wenn du in die Schule kommst, wird dirs der Lehrer schon austreiben!" Daß aber der Kampf ums Dasein nicht so schlimm ist, erfahren die jungen Damen und Herren bald.

Neueste Nachrichten.

* **Münster**, 7. April. Die gesunde Entwickelung seines Volksschulwesens verdankt das Münsterland in erster Linie Bernhard Overberg, den vielgefeierten Pädagogen. Am 1. Mai d. J. sind nun 150 Jahre verflossen, seit dieser verdienstvolle Mann das Licht der Welt erblickte. Um diesen Gedenktag würdig zu feiern, hat sich unter dem Vorsitz des Stadtdechanten, Dr. Bierbaum ein Komitee gebildet, das mit einem fertigen Programm bereits an die Öffentlichkeit tritt. Demzufolge findet am Samstag, den 1. Mai, in den Räumen des Zentralhofes eine Vorfeier statt; die Infanteriekapelle wird konzertieren. Während des Konzerts werden in einigen lebenden Bildern wichtige Momente aus dem Leben Overbergs zur Vorführung gelangen. Die Hauptfeier am 2. Mai, wird durch ein Pontifikalamt im Dom eingeleitet. Nach demselben wird der Grabstätte Overbergs auf dem alten Liebfrauen-Friedhofe ein Besuch abgestattet. Für den Hauptfestakt bei dem das ideale Wirken und die Bedeutung Overbergs in einer Festrede eingehende Würdigung findet, ist der der Rathaussaal in Aussicht genommen. Ein Festessen im Zentralhof wird die Feier beschließen.

* **Hagen**, 7. April. Wegen der Erkrankungen in Bochum und Witten hat die Regierung eine Konferenz sämtlicher Kreisärzte des Regierungsbezirks Arnsberg nach hier einberufen, in der beschlossen wurde, die diesjährigen Impfungen sofort mit der größten Beschleunigung vorzunehmen. Bei dem Auftreten der Krankheit soll die Isolierung der Erkrankten in Epidemiehäusern streng durchgeführt werden. Man war der Meinung, daß infolge der oben erwähnten Beschlüsse eine baldige Beschränkung der Seuche möglich ist.

* **Berlin**, 7. April. Das Gesetz über die Bestrafung des Spiels in außerpreußischen Lotterien ist dem Abgeordnetenhause zugegangen.

* **Karlsruhe**, 7. April. Die Fürstin Sophie zu Lippe, geborene Prinzessin von Baden, ist gestern früh 4 Uhr im 70. Lebensjahre gestorben.

* **Paris**, 6. April. Königin Isabella von Spanien ist an der Grippe ernstlich erkrankt.

Handel und Industrie.

Marktberichte.

Wesel, 6. April. Weizen 100 Kgr. Mk. 16,80, Roggen Mk. 14,50, Gerste Mk 12,50, Hafer Mk. 14,75, Kartoffeln 1. Sorte Mk. 8,00, 2. Sorte Mk. 5,00, Heu Mk 6,25, Stroh Mk. 4,25, Butter (Süßrahm) ½ Kgr. Mk. 1,25, (Land) Mk. 1,00, Eier pr. Dtz. Mk. 0,85, Brot 5 Kgr. Mk. 1,—.

Fruchtpreise zu Neuß am 6. April 1904.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	17,00	Kartoffeln 50 Kg.	3,00—3,50
„ „ „	2.	„	16,00	Heu „ 50 Kg. . .	2,50—3,00
„ „ „	3.	„	—,—	Luzernenheu 50 Kg. . .	3,60
Roggen „ „	1.	„	13 60	Maschinenstroh, 500 Kg.	13,00
„ „ „	2.	„	12 60	Flegeldrusch „ „	15,00
„ „ „	3.	„	—,—	Butter per „	2,30
Hafer „ „	1.	„	00,00	Eier (100 Stück) . . .	8,50
„ „ „	2.	„	00,00		

Dinslaken, 6. April. Zum gestrigen Schweinemarkt betrug die Zufuhr 397 Stück. Bei flottem Handel wurden folgende Preise erzielt: Faselschweine 1,50—2,00 Mk. pro Alterswoche, fette Schweine 37—38 Mk. pro Zentner Lebendgewicht. Der nächste Großviehmarkt findet am Montag, den 18. April, der Schweinemarkt am Dienstag, den 19. April statt.

Litteratur.

Pius-Buch. Lebensbild unseres glorreich regierenden Heiligen Vaters Papst Pius X. Aus authentischen Quellen geschöpft und dargestellt von F. J. Riepenhausen. Verlag von F. W. Cordier, Heiligenstadt (Eichsfeld). Preis 1 Mk. Das vorliegende „Pius-Buch" unterscheidet sich von anderen auf dem deutschen Büchermarkte erschienenen durch Originalität des Bilderschmuckes, Eleganz der Ausstattung und Billigkeit des Preises. Die Quellen, aus welchen der reiche, auf historische Treue Anspruch erhebende Inhalt des „Pius-Buches" geschöpft wurde, liegen vorwiegend in der unmittelbaren Umgebung des Heil. Vaters selbst; das „Pius-Buch" übergeht deshalb manches, was andere unverbürgt erzählen, und erzählt manches anders, als es seither geglaubt wurde; dies und das wird auch vorgebracht, was bis jetzt noch nicht bekannt war, z. B. der Stammbaum der Familie Sarta.

Ungeratene Kinder. Psychologisch und pädagogische Studie von Ferdinand Nikoly. Nach der 18. Auflage des von der „Académie des sciences morales et politiques" preisgekrönten Originales übersetzt von G. Pleil, Benefiziat. Oktav. XVI und 510 Seiten. Regensburg 1904. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Preis Mark 4.—.

Ein ganz eigenartiges, im Grunde tiefernstes Buch, das bisher noch in allen Sprachen, in welche es übersetzt wurde, die beste Aufnahme fand und wiederholt als „wahres Meisterstück" bezeichnet wurde. Mit den witzigen Einfällen eines gewandten Weltmannes behandelt ein tiefer Philosoph und feiner Beobachter, dem kein wenn auch noch so kleines Vorkommnis aus der Familie und der Gesellschaft entgeht, fern von allem pedantischen oder theoretischen Beiwerk, vom modernen Standpunkt aus und auf der Höhe der Lebensverhältnisse stehend, die wichtigsten Fragen über die häusliche Erziehung und über die Pädagogik in kleinen Gemälden von packender Wirklichkeit. Das Werk wird für Eltern Lehrer und überhaupt jene, welchen unter was immer für einem Titel das wichtigste und dornenvolle Amt der Erziehung obliegt, eine interessante und anregende Lektüre bilden.

Beleuchtungsplan für Monat April 1904.

A. Gasbeleuchtung.

	Ganze.		Teilweise.	
Vom 1.—4.	von 7¾—12	Uhr,	von 12—5	Uhr
„ 5.—11.	„ 8—12	„	„ 12—4¾	„
„ 12.—17.	„ 8¼—12	„	„ 12—4¾	„
„ 18.—22.	„ 8¼—12	„	„ 12—4¼	„
„ 23.—28.	„ 8¼—12	„	„ 12—4¼	„
„ 29.—30.	„ 8¾—12	„	„ 12—4	„

B. Oelbeleuchtung.

Vom 1.—2.	von 7¾—9½	Uhr
„ 3.—11.	„ 8—11¼	„
„ 12.—17.	„ 8¼—11¼	„
„ 18.—22.	„ 8½—11¼	„
„ 23.—30.	—	

Bocholt, den 23. März 1904.

Der Bürgermeister: Geller.

Freitag ½9 Uhr hl. Messe für die † Frau Franziska Wegener.

Jubiläums-Büchlein

zum fünfzigjährigen Jubiläum der feierlichen Verkündigung der unbefleckten Empfängnis Mariä von P. Hugolinus Dach, Priester des Augustiner-Ordens.

Preis 15 Pfg.

Vorrätig bei J. & A. Temming.

Bekanntmachung.

Behufs Verhütung von Feuersgefahr und Waldbränden werden die Eingesessenen des Amtes Liedern-Werth auf die Bestimmungen der §§ 308, 369[10] und 368, 3 bis 8 des Strafgesetzbuches, §§ 32 und 44 bis 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, § 20 der Feld- und Forstpolizei-Verordnung vom 6. Mai 1882 und 24. Juni 1885, der §§ 1 bis 21 der Feuer-Polizeiverordnung für die Provinz Westfalen vom 30 November 1841 hiermit aufmerksam gemacht.

Bocholt, den 12. März 1904.

Der Amtmann: Dölnck.

2 oder 3 Zimmer

an junge Leute auf sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne
Oberwohnung
von 5 Räumen, nebst Keller und Bodenraum zum 1. Juni zu vermieten.
Heinrich Sünnen, Westend 650.

Eine bessere Wohnung,
sowie eine
Arbeiterwohnung
zu vermieten.
Herm. Kuhmann, Dingdenerstr. 214a.

2 frdl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
(Freiheitstraße 12 (Nordtor).

2 bis 3 geräumige
Zimmer,
davon eines an einer Geschäftsstraße parterre belegen, sind zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition des „Bocholter Volksblattes".

Das Damenheim
in Dortmund,
Wenstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefinenstift Dortmund.



Hustenleidender
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.
Malz-Extrakt in fester Form.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:
Herm. Elsing in Bocholt,
Th. Schülling in Rhede.

Ach, kenntest Du
die bittere Not — so große Kinderzahl und nichts zum kochen — so schwere Schuldenlast und nichts zum zahlen — gewiß Du würdest Mitleid haben und uns Hülfe senden. Schon so lange warten wir und jeder Tag bringt neue Sorgen, da man uns vergessen hat. O, aus Liebe zum armen Kindlein Jesu, sende bald eine Gabe an das
St. Josephsheim,
Heimat für heimatlose Kinder,
Berlin No. 58, Pappel-Allee 110—111.
M. Maria-Theresia.
Jeden ersten Mittwoch im Monat wird für alle Wohlthäter eine hl. Messe gelesen und für alle regelmäßig beitragenden und alle sammelnden noch eden ersten Freitag und zwar in jedem Josephsheim.

Rotenburg.

Donnerstag, den 7. April 1904,
Abends 8 Uhr:

Gastspiel des Bonner Stadttheater-Ensembles

unter Leitung von Julius Türk.

Novität! Novität!

Extra-Vorstellung.

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe.

Einmalige Aufführung.

Preise der Plätze: Sperrsitz 2,00 Mk., Vorverkauf 1,75 Mk., I. Platz 1,50 Mk., Vorverkauf 1,25 Mk., II. Platz 0,80 Mk.

Schüler zahlen die Hälfte des Preises. Schülerbillets sind nur an der Kasse zu haben.

Karten im Vorverkauf sind in der Buchhandlung von J. & A. Temming und im Theaterlokal zu haben.

J. & A. Temming Bocholt. J. & A. Temming Bocholt.

Schulbücher.

Sämtliche an den hiesigen Schulen (Volksschulen, Gymnasium, höhere Töchterschule) eingeführten
Schulbücher und Atlanten
sind in den neuesten Auflagen und solidesten Einbänden zu Originalpreisen vorrätig.

J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 des Gesetzes betr. die Anlage von Straßen usw. vom 2. Juli 1875 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Baufluchtlinien- und Höhenplan für eine auf Flur 30, Nr. 376/23 ꝛc, 237/46 und Flur 29, Nr. 50 projektierte Straße im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung unter der Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellt ist und für die Dauer von 4 Wochen — vom Donnerstag, dem **7. April**, bis Donnerstag, den **5. Mai**, einschl. zu Jedermanns Einsicht auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes während der gewöhnlichen Dienststunden offenliegt.

Einwendungen gegen diesen Plan sind während der angegebenen Ausschlußfrist schriftlich bei dem Unterzeichneten oder mündlich zu Protokoll beim Herrn Obersekretär anzubringen.

Nach Ablauf der Frist werden die Pläne förmlich festgestellt.

Bocholt, den 1. April 1904.

Der Gemeindevorstand:
Geller, Bürgermeister.

Dr. Reimanns'scher
„STUHLBEFOERDERER"
vom Kaiserlichen Patentamt vor Nachahmung ges. geschützt.
Dieser leicht handliche Apparat
bewirkt auch in den verzweifeltsten Fällen in 2—3 Minuten einen gelinden, wohltuenden Stuhlgang **ohne Schmerzen, ohne Kolik,** der Apparat ist **UNVERSCHLEISSBAR,** nur eine einmalige Auslage. Darum
fort mit allen schädlichen Medikamenten (Pillen)
fort mit allen Klystieren und Lavementen.
Der Stuhlbeförderer ist auch ein probates Mittel gegen Hämorrhoiden, äussere sowie innere. Gebrauchsfertiger Apparat inkl. Gebrauchsanweisung wird fr. zugesandt nach Eingang des Betrages von **5 Mark** durch
Conrad CARDUCK, Aachen 120.

Schlossschrauben, Schmirgelleinen, Riemenverbinder
empfehle zu billigsten Preisen.
Ferdinand Herzog.
— — — Telephon 128. — — —

Tapeten und Borden
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Mache noch besonders auf die vollständige Musterkollektion der **Engelhard'schen Tapeten** aufmerksam. (Entwürfe von Professor Eckmann.)
Bringe gleichzeitig meine
Farbwaren
(sämtliche Oel- und Wasserfarben), Lacke, Pinsel, Weißquaste, sowie Bürstenwaren, Matten und Wachstuche
in empfehlender Erinnerung.
Teppichkehrmaschinen, Fußbürsten, Bohnerbürsten, Bohnerwachs.
H. Schmalhausen,
Neustrasse 16.

Statt besonderer Anzeige!
Die Geburt eines prächtigen
Knaben
zeigen ergebenst an
Joseph Driessen und Frau
geb. Beckmann.
Aalten, 1. April 1904.

Ein älteres
Mädchen
sucht zum 1. Mai oder Juni Stelle für Küche und etwas Hausarbeit.
Offerten unter **L. S.** an die Exped. dieses Blattes.

Suche für ein ordentliches
Mädchen
von 16 Jahren Stellung in einem kl. Haushalt. Näheres in der Expedition

---

Ein braves, properes, kath.
Mädchen
auf sofort oder zum 1. Mai in kleinem Haushalt gesucht.
Offerten u. **J. E.** an die Exped. d. Bl.

Ein Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau W. Tacke.

Kindermädchen
mit guten Zeugnissen zu drei Kindern gesucht.
Offerten unter **A. S. 555** an die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen
zum 1. Sept. auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches katholisches
Mädchen
in bürgerlichem Haushalt gesucht.
Lohn 180 bis 200 Mark.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auf sofort oder zum 1. Mai ein
Mädchen
(nicht unter 20 Jahren) auf dem Lande gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Person mittleren Alters, aus achtbarer Familie, sucht Stelle als
Haushälterin
oder zur Stütze der Hausfrau.
Offerten unter **O. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine junge Frau
sucht **Beschäftigung im Nähen** zu Hause, am liebsten für eine Fabrik oder ein Geschäft.
Offerten unter **P. S. 700** an die Expedition d. Bl.

Suche für meine **Bäckerei** per sofort einen tüchtigen, braven, katholischen
Gehülfen.
Franz Schröer.

Suche sofort oder Mai ds. Jahres einen **Zimmer- und Schreiner-**
Lehrling,
am liebsten vom Lande.
Gerhard Kampshoff, Barlo.

Zwei ordentliche Leute finden
Kost und Logis.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines
Ladenregal
mit Schubladen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **T. K. 800** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine schwere, 4zöllige und eine 2zöllige
Karre
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Diasporanot! – Helfet
mir — ich bitte euch innigst, liebe Glaubensgenossen — mit einem Almosen zum **Bau eines Kirchleins zu Oberkahl** b. Darmstadt, der stärksten Missionsstation an der hessischen Bergstraße. **Die Armut zwingt uns, in einem Tanzsaal das hl. Opfer zu feiern.** Gaben nimmt dankbarst entgegen Pfarrkurat **Gallei** in **Darmstadt**, ebenso für den Bittsteller die Exped. d. Bl.

Fieberthermometer
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.

Gymnasium zu Bocholt.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, dem 21. April.** Anmeldungen neuer Schüler werden am **Dienstag, dem 19. April, von 8—12 Uhr** im Gymnasialgebäude entgegengenommen.
Vorzulegen ist:
1. ein Geburtsschein,
2. ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule,
3. ein Impfschein bez. ein Zeugnis über die Wiederimpfung.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am **Mittwoch, dem 20. April, morgens 8 Uhr.**

Die Gymnasialdirektion.

Zur Kinder-Kommunion
empfehle:
Gebet- und Erbauungsbücher
in tadellosen, modernen Einbänden.
(Nameneindruck gratis.)
Kommunion-Andenken
in jeder Ausführung, als:
Bilder, Kruzifixe, Statuen, Rosenkränze 2c.
in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Karl Wissing,
Langenbergstr. 10.

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale Bocholt.
Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservefonds Mk. 1 579 000,—

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.
Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).
Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Als Festgeschenke für Kommunionkinder
können wir nachstehende Werke ganz besonders empfehlen.

Brill, Singschwan	Preis geb. M.	4,50
„ Waldenhorst	„ „ „	3,60
„ Bertram Gomez	„ „ „	4,50
Bickmann, Schlichte Weisen	„ „ „	3,00
Bestlin, Legende der Heiligen	„ „ „	3,00
Cepari-Schröder, Leben des heil. Aloysius	„ „ „	6,00
Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers	„ „ „	1,50
Doß, Gedanken und Rathschläge	„ „ „	3,60
Droste-Hülshoff, Das geistliche Jahr	„ „ „	2,20
Emmerich, Das bittere Leiden Jesu	„ „ „	1,50
Faber, Alles für Jesus	„ „ „	1,50
Heitemeyer, Harfe der Liebe zum allerhl. Altarssakrament	„ „ „	3,00
Ifeke, Nachfolge Christi in deutschen Reimen	„ „ „	4,50
„ Die hl. Elisabeth von Thüringen	„ „ „	3,00
„ Des gottsel. Thomas von Kempen Rosengärtlein und Lilienthal in Versen	„ „ „	3,50
Jakobi, Haideroſen zu Ehren Mariens	„ „ „	3,00
Kreiten, Den Weg entlang	„ „ „	6,00
Keiter, Leitsterne auf dem Lebenspfad	„ „ „	7,00
Leben, Weg zum inneren Frieden	„ „ „	3,00
Mechler, Leben des hl. Aloysius	„ „ „	3,60
Peregrina, Was das ewige Licht erzählt. Gedichte über das Allerheiligste Altarssakrament	„ „ „	3,20
„ Feierglocken zu hohen Freudentagen	„ „ „	3,00
Schmiederer, Am Tische des Herrn	„ „ „	1,40
Seeböck, Kleine illustrierte Heiligenlegende	„ „ „	2,40
Weber, Dreizehnlinden	„ „ „	6,80
„ Goliath	„ „ „	4,00
„ Herbstblätter	„ „ „	6,00
„ Marienblumen	„ „ „	3,00
„ Gedichte	„ „ „	6,00
Wiseman, Fabiola, oder die Kirche der Katakomben	„ „ „	1,50

Heiligenlegenden, Gebet- u. Betrachtungsbücher
in reicher Auswahl.
Großes Lager in Kreuzen, religiösen Bildern mit und ohne Rahmen, Stahl- und Kupferstichen und Prachtwerken.
J. & A. Temmings Buch- u. Kunsthandlung.



SINGER
Nähmaschinen
für den
Hausgebrauch und industrielle Zwecke jeder Art,
Mustergiltige Konstruktion! Grosse Haltbarkeit!
Einfache Handhabung! Hohe Arbeitsleistung!
Im Jahre 1903 allein in Deutschland:
Sieben höchste Auszeichnungen.
Unentgeltlicher Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Wesel, Wilhelmstrasse 8.



Namenstags-Geschenke
empfehlen in grosser Auswahl
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Silber-Einrahmung.
Für Erstkommunikanten
bietet die
Georgius-Buchhandlung
(H. Wenner),
Osterstraße 12,
eine unübertroffen große Auswahl in
religiösen Festgeschenken
zu billigsten Preisen.
Großes Gebetbücher-Lager.
Durch die Mannigfaltigkeit und Gediegenheit der Texte, durch deren schöne Ausstattung und deutlichen Druck, sowie durch die reiche Auswahl und Solidität der Einbände zeichnen sich unsere Gebetbücher besonders aus.
Sämtliche Gebetbücher, welche wir auf Lager führen, sind mit bischöfl. Gutheißung oder Empfehlung versehen.
Religiöse Gedichtsammlungen.
Reizende Neuheiten in **Bildchen** (zum hängen und stellen) von Glas, Celluloid, Seide 2c. mit Widmung, vom
billigsten bis zum feinsten.
Rosenkränze, Weihwasserbehälter, Hänge- und Steh-Kruzifixe, religiöse Statuen.
Silber-Einrahmung. Silber-Einrahmung.

Butter (garantiert rein) Pfd. 1.00 Mk.
Feinste Tafelbutter Pfd. 1.10 Mk.
Allerfeinste Süssrahmbutter
in ½- und 1 Pfd.-Paketen

Palmin (beste Pflanzenbutter)	Pfd. 0.68	Mk.
Prima **Schmalz**	Pfd. 0.50	Mk.
Prima **Speisefett**	Pfd. 0.37	Mk.
Prima **Cervelatwurst**	Pfd. 1.40	Mk.
Prima **Plockwurst**	Pfd. **0.90**—1.10	Mk.
Prima **Mettwurst**	Pfd. **0.70** 0.80	Mk.
Prima **Leberwurst**	Pfd. **0.48**—0.80	Mk.
Prima **Rotwurst**	Pfd. **0.35**—0.70	Mk.
Prima **Fleischwurst**	Pfd. nur **0.68**	Mk.
Prima **Schwartemagen**	Pfd. nur **0.50**	Mk.
Prima **Rauchfleisch** im Stück	Pfd. **0.75**	Mk.
Prima **kl. Nussschinken** im Stück	Pfd. 1.00	Mk.
Prima **kl. Schinkenstücke**	Pfd. 0.80	Mk.
Delikatess-Bauchspeck	Pfd. 0.70	Mk.
Gesalzenen Speck	Pfd. 0.55 und 0.60	Mk.
Getrocknete Pflaumen	Pfd. 15, 21 u. 25	Pfg.
Allerfeinste Pflaumen	Pfd. 30, 35 u. 40	Pfg.
Allerfeinste Apfelringe	Pfd. nur 36	Pfg.
Allerfeinste Apfelschnitzel	Pfd. nur 34	Pfg.
Allerfeinste Birnen	Pfd. nur 48	Pfg.
Allerfeinste Aprikosen	Pfd. nur 58	Pfg.

Hiesige frische Eier Dtzd. 67 Pfg.
Feinste Gemüse- und Früchtekonserven spottbillig.
Allerfeinste Preiselbeeren Pfd. 34 Pfg.,
10 Pfd.-Eimer bo. nur 3 Mk.
Kaffee in nur prima Qualitäten billigst.
Hochfeine Weine billigst, nur beste Marken, wie
Stavuöli, garantiert reiner Rotwein vom Kloster Stavuöli, pr. Flasche 1.40 Mk.
Tadellosen alten Samos pr. Flasche 0.80 Mk.
Ferner empfehle
Kabeljau (ohne Kopf) Pfd. nur 10 Pfg.
Echte Kieler Rohessbückinge Stck. nur 4 Pf.
Prima Vollheringe Dtzd. 38 Pfg.
Bocholter Central-Butterhaus
Osterstr. 49. **F. Barth.** Osterstr. 49.

Die gute Kongreganistin.
Handbuch für kath. Jungfrauen
welche der Marianischen Kongregation angehören,
von **B. Störmann**, Pfarrer.
Preis gebunden in Leinen, Rotschnitt, 1,50 Mk.
" " " **Leder, Goldschnitt 2,50** "
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Verreist!
vom 7. bis 11. ds. Mts.
Dr. Tenderich,
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Braut-Anzüge
— hochfein —
empfiehlt
JOH. B. FISSER.

Urania
feinste Marke;
ff. Qualität, Preise enorm billig. Ebenso Pneumatiks und alle Fahrradzubehör- und Einzelteile. Vertreter gesucht. Katalog gratis.
Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung } beweisen zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von **Issleib's** berühmten
Eucalyptus-Bonbon a 30,
Katarrh-Pastillen a 35.
Wirkung überraschend.
W. Reygers-Riegermann.



Heute (Donnerstag) Mittag von 4 Uhr ab ist auf der Freibank
rohes Kalbfleisch
zu haben.

Am Freitag Nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem fetten, selbstgemästeten **Kalb und Schwein**
Fleisch
zu haben bei
Hermann Kalmann,
Dingdenerstr 214a.

Von einem selbstgemästeten Schweine ist am Freitag Nachm. von 2 Uhr an
Fleisch
per Pfd. zu 58 Pfg.) zu haben bei **Joh. Büssing, genannt Volmering,** Nr. 502, hinter der Hagesweide.

Brieftaube,
blau, mit Fußring u. 1 beschn. Schwinge, abhanden gek. Wiederbr. erh. Belohnung.
Wilh. Annas,
Römerstr. 21.

Am Ostermontag ein goldener
Trauring
auf der Werther Chaussee verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Beleidigung,
die ich gegen den Polizei-Sergeanten Surkamp gesungen habe, nehme ich hiermit zurück. **Heinr. Overbeck.**

Nr. 94.

** Der
Sp

„Meine H
jeden Tag, de
Gliedern. Für
Jungbrunnen.
genützt. Meine
uns nicht gesch

Seit Bebel di
vergangen, seit
halbes Jahr verfl
eine ganze Reih
gefunden. Aufgru
Ersatzwahlen mu
prüfen, ob wirkli
stimmung seiner
sichert hat, der D
demokratie ein Ju
dem Parteitag in
Sozialdemokratie
die Ersatzwahl in
a. D. Göhre sch
Göhre hatte am
Stimmen erhalte
November erhielt
Stücklen nur 1
Reichstag zu, daß
wahl der Dresden
geben müssen
warnte er unter
demokraten sehr
liberalen Abgeor
Täuschung", zu
der Nachwahl ein
der Dresdener P
wie geschadet hab
Wahl in Dessau,
fand, noch Re
Sozialdemokratie
müssen in Reichen
storbenen Sozial
Osnabrück en S
von Schele, in G
verurteilten frei
Lüneburg an Ste
Dr. Jänecke, der
gültigkeitserklärun
Zschopau an Ste
Rosenow.

Inwiefern ka
verjüngende Kra
zum Ausdruck?
verstorbenen frei
vor dem Dresden
weiteres Anwach

Das
Ro

26)

Die junge
Freude und reic
und Jubel dem
zum einzigsten

Erschütternd
dunklen Himmel
Kindes willen
seiner Seele, in
gann, denn einm
da die Verfolger
dieselben in der
die Flüchtlinge

Da traf ein
sich plötzlich zur
auf den Boden
höchster Angst e
Landseite der F
Stampfen vieler

Des Knaben
Der Gouverneur
die Fliehenden
einer Abteilung
dann die Verfol
Möglichkeit hatt

Alexander
rettungslos verl
Lippen; doch
„Zur Waldhütte
Kräutersammler
Waldes — sie
verbergen könne
weiterfährt und
lenkt!"